



Schimmelgefahr
Im Winter findet Wohnungsschimmel ideale Voraussetzungen. Seite 27

Foto: Willim



Eglo-Gründer Ludwig Obwieser macht mit dem jüngsten Eglo-Design, den Cocoon-Leuchten, eine Zeitreise in die 60er-Jahre.

Foto: Eglo

Eglo mit sattem Plus, neuen Jobs und Design-Expansion

Der Tiroler Leuchtenriese Eglo will mit LED, Stardesignern und technischem Licht wachsen. Wegen der hohen Rohstoffpreise werden Leuchten auch teurer.

Von Nina Werlberger

Pill – Der weltweit tätige Leuchtenhersteller Eglo mit Sitz in Pill bei Schwaz hat nach der Wirtschaftskrise wieder große Expansionspläne. „2010 ist für uns überdurchschnittlich gut verlaufen. Es gibt ein klares Ziel: Wir wollen weiter wachsen – und das aus eigener Kraft finanzieren“, erklärte Eglo-Gründer Ludwig Obwieser im TT-Gespräch.

Im Vorjahr übertraf Eglo die eigenen Erwartungen und machte einen Umsatzsprung von +16 Prozent auf 324 Mio. Euro. Vor allem der Diskontbereich heizte den Verkauf an. Heuer erwartet Eglo ein Umsatzplus von sechs Prozent. Auch der Gewinn, der 2009 zurückgegangen war, sei im Vorjahr wieder deutlich gestiegen, sagte Obwieser, ohne Zahlen zu nennen.

Besonders stark zugelegt hat das Unternehmen in Nord- und Südamerika – hier wuchs Eglo um mehr als ein Viertel und ortet einen großen Zukunftsmarkt. In den USA wurde gerade um fünf Mio. Dollar ein Gebäude gekauft,

in Kanada wird für sechs Mio. Dollar eine neue Betriebsstätte errichtet. Das Geschäft mit der amerikanischen Baumarktkette Home Depot war im Vorjahr zwar nicht so lukrativ wie erwartet, es soll aber ausgebaut werden.

„Die Rohstoffkosten steigen weiter. Das wird sich auch auf die Preise auswirken.“

Ludwig Obwieser

Rückgänge musste Eglo 2010 in Asien, Ozeanien und Afrika hinnehmen, ebenso erneut im wichtigen osteuropäischen Markt.

Wachsen will Eglo vor allem auch mit einer Stärkung seiner Marke. Nach dem Vorbild von H&M will Obwieser künftig mit Stardesignern zusammenarbeiten, Weltstars sollen ihre eigenen Leuchtenkollektionen entwerfen. Erste Gespräche gebe es bereits.

Auch bei den Produkten wird in einen Design-Klassiker investiert. So hat sich Eglo kürzlich die Rechte für die so

genannten „Cocoon-Leuchten“ gekauft. Bei diesem Sixties-Klassiker wird ein Metallschirm mit Kunststoffäden umspinnen. Kräftig ausgebaut wird auch das Geschäft mit LED-Leuchten („die absolute Zukunft“) und Solarleuchten für den Garten. Der zeitweise auf Eis gelegte Start für das neue Geschäftsfeld des technischen Lichts soll nun im Herbst 2011 erfolgen.

In der Tiroler Zentrale stehen die Zeichen jedenfalls auf Wachstum. 24 neue Arbeitsplätze sollen heuer dazukommen, der Mitarbeiterstand in Pill von 252 auf 276 aufgestockt werden. Außerhalb Österreichs hat Eglo weltweit 1320 Mitarbeiter (+80 Jobs), in der Produktion sind es 3800 (+200 Jobs). Die Eglo-Produkte werden größtenteils in China gefertigt – wegen der gestiegenen Frachtpreise und höherer Löhne in China will Eglo allerdings wieder verstärkt in Ungarn produzieren.

Wie in so vielen Bereichen droht auch bei Lampen, Lüstern und Co. ein Preisanstieg. Nachdem bereits im Vorjahr die Verkaufspreise etwas ge-

stiegen sind, machen nun die stark erhöhten Kosten für Kunststoffe, Nickel, Kupfer und Eisen Druck. „Es kommt eine Preissteigerung auf uns zu. Irgendwann müssen wir diese annehmen und an die Kunden weitergeben“, erklärte Obwieser. Wann und um wie viel die Leuchten in den Läden teurer werden, ließe sich aber noch nicht beziffern.

Zum Unternehmen

Eglo ist der weltweit zweitgrößte Hersteller für dekorative Wohnraum- und Außenleuchten. Weiters werden Leuchtmittel wie LED und Energiesparlampen produziert. 2011 soll als neues Geschäftsfeld die technische Beleuchtung hinzukommen. Mit mehr als 60 operativen Vertriebsgesellschaften und 5400 Mitarbeitern ist Eglo auf allen Kontinenten vertreten.

Ludwig Obwieser hat Eglo vor 42 Jahren als Elektrogeschäft in Schwaz gegründet. In den kommenden Jahren will er die Geschäfte Schritt für Schritt an Sohn Christian übergeben.

Biosprit ab 2012 auch in Österreich

Trotz des Biosprit-Chaos in Deutschland will Österreich „E10“ schon 2012 einführen. 500.000 Autos vertragen den Sprit vom Acker nicht.

Wien, Berlin – Die Verwirrung um den Biosprit „E10“ in Deutschland könnte auch den Österreichern nicht erspart bleiben. Denn der umstrittene Kraftstoff, der zu 10 Prozent aus Biosprit besteht, soll auch hierzulande im kommenden Jahr eingeführt werden.

Der Start für die höheren Biosprit-Quoten ist für Oktober 2012 geplant. Derzeit sind dem Benzin maximal fünf Prozent Ethanol beigemischt. Dies stelle aber keine Gefahr für Autos dar, auch nicht für die älteren Modelle, erklärten die Autofahrerclubs.

Sie üben nun heftige Kritik am Einführungstermin im kommenden Jahr. Der ARBÖ verlangt, den Termin „dringend zu verschieben“. Auch der Mineralölbranche geht es zu schnell. Man solle aus dem Chaos in Deutschland lernen und die Einführung um ein paar Jahre verschieben, zitiert die *Presse* Branchenvertreter. Laut dem Blatt seien hierzulande bis zu 500.000 Autos nicht für „E10“ gerüstet. Umweltminister Nikolaus Berlakovich will davon nichts hören. Sobald der Kraftstoff den „technischen Anforderungen entspricht“, werde er eingeführt. „Wir hoffen, dass dies

2012 der Fall sein wird“, ließ er wissen. Eine entsprechende Verordnung über die „E10“-Einführung ist in Begutachtung. Die Mineralölkonzerne sollen darin verpflichtet werden, in Zukunft neben „E10“ auch Superbenzin mit weniger Ethanolanteil anzubieten.

Die Einführung von „E10“ in vielen Ländern Europas geht auf eine EU-Richtlinie zurück. Die „Biosprit-Richtlinie“ von 2009 legt fest, dass bis 2020 zehn Prozent der im Transportsektor verbrauchten Energie erneuerbar sein müssen. Die EU zwingt die Mitgliedsstaaten aber nicht zur Einführung von Sprit mit 10% Ethanol. „Das kann sich zwischen null und maximal zehn Prozent bewegen“, sagte ein Sprecher der Kommission. (TT, dpa)



Die EU zwingt die Staaten nicht, den Biosprit einzuführen. Foto: Wodicka

Kommentar

Von Nina Werlberger

Klimakampf als Jobmotor

Der EU-Kommissar für Energie warnt vor einer Verschärfung beim Klimaschutz. Man muss kein Hellseher sein, wenn man nachvollziehen will, wie Günther Oettinger zu dieser Meinung gekommen ist. Die Lobby gegen strengere Klima-Auflagen ist stark und sie bekommt zunehmend Rückenwind. Denn die Sorgen der Wirtschaft sind berechtigt, wenn sie auf Nachteile gegenüber Schwellenländern wie China oder Indien hinweisen, wo der Umweltschutz in Wahrheit niemanden interessiert. Die EU darf ihren Kampf gegen die Erderwärmung dennoch nicht aufgeben. Nicht nur aus moralischen Überlegungen: Ambitionierter Klimaschutz – das bestätigen Studien – würde sich auch positiv auf den Arbeitsmarkt auswirken, gerade in Österreich. Aktiv in die so genannten „Green Jobs“ zu investieren wäre auf jeden Fall zukunftsträchtiger als ein verbissenes Festhalten an jedem einzelnen Arbeitsplatz in der traditionellen Industrie.



» BLICK ZURÜCK

1876. Alexander Graham Bell erhält ein Patent für seine Erfindung des Telefons, muss jedoch zur Umsetzung Ideen seines Konkurrenten Elisha Gray verwenden, dem er mit der Patentanmeldung zwei Stunden zuvorkam.

» KURZ ZITIERT

„Ich glaube, dass Europa gute Chancen hat, die richtigen Lehren aus der Krise zu ziehen.“

Angela Merkel

Die deutsche Kanzlerin hat vor dem EU-Gipfel Hoffnung auf Reform-Erfolge.

» WIRTSCHAFTSWISSEN

Ethanol wird im allgemeinen Sprachgebrauch als Alkohol bezeichnet. Eine der technischen Hauptverwendungen ist die Nutzung als Biokraftstoff – als Bioethanol. Als „E10“ kommt es dann an die Zapfsäulen.

» ZAHL DES TAGES

334.000

Besucher hat die Hightech-Messe CeBIT heuer gezählt – ein neuer Rekord. Die Elektronikbranche sieht „die Wende geschafft“.

» SO FINDEN SIE

Herzlichkeiten	Seite 24
Kinoprogramm	Seite 29
Notdienste, Wohin heute	Seite 28
Mail Lebenredaktion	leben@tt.com
Telefon ClubTT	05 04 03 - 1800
Telefon Abo:	05 04 03 - 1500
Fax Service:	05 04 03 - 3543

tt.com

Ihr Leben in den eigenen vier Wänden

Mehr zu Wohnen und Lifestyle finden Sie auf tt.com

SPECIAL